



# Faktenblatt

## CWF-Umfrage 2016: Ausgewählte Ergebnisse

**Die Schweiz nimmt an den internationalen gesundheitspolitischen Befragungen der amerikanischen Stiftung Commonwealth Fund (CWF) teil. 2016 wurde die Bevölkerung ab 18 Jahren befragt. Die repräsentative Stichprobe der Schweiz betrug 1520 Personen.**

In der Schweiz beurteilen 66% der Befragten die Qualität der medizinischen Versorgung als hervorragend oder sehr gut. Im internationalen Vergleich ist dies das beste Ergebnis. Zudem finden 60% der Befragten ab 18 Jahren, dass das Gesundheitssystem gut funktioniert.

Allerdings scheint in den letzten Jahren in der Schweiz die medizinische Grundversorgung schwieriger erreichbar geworden zu sein: So ging der Anteil der Befragten, die eine ärztliche Behandlung am Abend, am Wochenende oder an Feiertagen sehr leicht oder ziemlich leicht erhalten, von 42% (2010) auf 28% (2016) zurück.

Gute Bewertungen erhält die Schweiz hingegen in Bezug auf kurze Wartezeiten für Arztbesuche bei Spezialisten: 73,2% der Befragten, die im vergangenen Jahr einen Spezialisten oder eine Spezialisten aufsuchen mussten, haben einen Termin innerhalb von weniger als einem Monat erhalten (1. Rang im Ländervergleich) und bei nicht-notfallmässigen oder planbaren Operationen liegt die Schweiz diesbezüglich mit einem Anteil von 59,3% auf dem zweiten Rang hinter den USA (60,4%).

In der Schweiz wurden in den letzten 6 Jahren mehr medizinische Leistungen beansprucht: Der Anteil Personen, die in den letzten zwölf Monaten mindestens zwei Ärztinnen oder Ärzte konsultiert haben, ist von 44,9% (2010) auf 56,8% (2016) gestiegen. Dieser Anstieg bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen ist in der Schweiz im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern besonders hoch. Ebenfalls hat sich der Anteil der Befragten, die in den letzten zwei Jahren eine Spezialistin oder einen Spezialisten aufgesucht haben, von 43,7% (2010) auf 54,2% (2016) erhöht.

2015 waren die Hälfte (51%) der befragten Ärzte in der Grundversorgung der Meinung, dass zu viele Leistungen erbracht würden. Dies bestätigen die Ergebnisse 2016 aus Patientensicht jedoch nicht: 77% der Befragten ab 18 Jahre finden, dass die Menge an erbrachten Leistungen gerade richtig sei und nur 1,8% gaben an, dass eine Überversorgung besteht.

Die IHP-Ergebnisse 2016 zeigen für die Schweiz, dass einerseits mehr medizinische Leistungen beansprucht wurden, andererseits gibt es immer mehr Personen, die auf medizinische Leistungen verzichten: 2010 haben in der Schweiz 10% der Befragten angegeben auf eine medizinische Leistung aufgrund der Kosten zu verzichten, sei dies in Bezug auf einen Arztbesuch, eine Behandlung oder den Gebrauch eines Medikaments. 2016 sind es bereits 23%, die dies angeben. Betroffen sind in der Schweiz vermehrt Personen bis 49 Jahre und Personen mit tieferen Einkommen.

Bezüglich finanzieller Schwierigkeiten gibt die IHP-Befragung 2016 weitere Informationen preis: 27% der Befragten in der Schweiz gaben an, manchmal, oft oder immer Sorgen zu haben, ihre Hypothek oder Miete bezahlen zu können. Ausser den USA (36%) haben alle teilnehmenden Länder ein «besseres Ergebnis» als die Schweiz erzielt. Auch haben manchmal, oft oder immer 15% der Befragten Sorgen um genügend Geld für Nahrung aufbringen zu können. Hier positioniert sich die Schweiz im internationalen Vergleich im Mittelfeld.

### «International Health Policy Survey» 2016 des CWF

**Teilnahmeländer:** Australien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA.

**Befragungsmethodik:** Die Befragung wurde in der Schweiz per Telefon (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) und per Internet (CAWI: Computer Assisted Web Interview) durch das LINK Institut durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug 46,9%.

**Forschungsberichte:** [Forschungsberichte Bevölkerung 18+](#)

**Mehr Informationen (d/f/e):** [www.bag.admin.ch/cwf](http://www.bag.admin.ch/cwf)